

Senfkorn

Februar bis April 2009



Vom Sinn des Lebens

Evangelischer Gemeindebrief für Asbach, Mörtelstein und Obrigheim

**„Herr, was ich brauche,
du teilst es mir zu;
du hältst mein Los in der Hand.“
(Psalm 16,5)**

Eines Tages...

Neulich hörte ich in einem Film einen interessanten Satz. Ausgerechnet in einem Action-Film, in dem ich solche Worte nie erwartet hätte!

Nämlich: „Eines Tages schenkt dir das Leben nichts mehr, sondern nimmt dir nur noch.“
Der Hintergrund: ein älterer Herr trauert darüber, dass immer mehr seiner Freunde sterben.

Ist es wirklich so? In vielen Gesprächen mit älteren Menschen merke ich, dass es eine große Kunst ist, älter zu werden. Es geht darum, zu akzeptieren, dass vieles nicht mehr so schnell geht wie in früheren Jahren. Früher hat so mancher in ein, zwei Stunden den Rasen ums Haus gemäht; aber mit 70 Jahren dauert es dann einen ganzen Vormittag... Und es geht darum zu

akzeptieren, dass manches eben nicht mehr geht, und zufrieden mit dem zu sein, was noch geht.



BESINNUNG

Leicht gesagt? Nun, eines Tages stehen wir alle vor dieser großen Lebensaufgabe: älter und alt zu werden...

Manches, was in jungen Jahren völlig ohne Gewicht war, beginnt nun Bedeutung zu gewinnen. Etwa zu bilanzieren: darüber nachzudenken, was in meinem Leben Sinn gemacht hat. Oder auch einmal an die Ewigkeit zu denken: wohin gehe ich eines Tages?

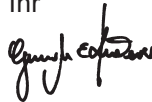
Ich merke schon, Sie schütteln den Kopf und wollen sich nicht mit diesen Gedanken beschäftigen. Stimmt's? Das wundert mich! Denn wir Menschen wollen doch alles im Leben regeln, wollen unser Leben selbst bestimmen, Entscheidungen treffen, Entscheidungen jeden Tag und Entscheidungen, die das Leben in eine bestimmte Richtung lenken. Aber über die letzten Dinge mag niemand nachdenken. Warum

eigentlich? Wer sein Leben in die eigene Hände nimmt, der sollte es auch vom Ende her bedenken und bestimmen wollen!

Denn, so schön jeder Tag ist, so schön jeder neue Tag sein kann, so ist doch auch jeder Tag der erste Tag vom Rest meines Lebens!

Vielleicht lassen Sie sich durch diese Ausgabe des Senfkorn ermutigen, einmal tiefer über Ihr Leben nachzudenken. Ich wünsche Ihnen gute Gedanken!

Ihr



(Pfarrer Gunnar Kuderer)

IMPRESSUM

SENFKORN erscheint viermal jährlich und wird herausgegeben vom Evang. Pfarramt Obrigheim, Hauptstr. 50, Telefon 06261/7282. Redaktion: Werner Eckert, Marco Friedrich, Michaela Haag, Stefan Klautke und Pfarrer Gunnar Kuderer (verantwortlich). Druck: Druckerei Odenwälder, Buchen-Walldürn. Spenden sind willkommen!

Konto 30 066 812 Volksbank Mosbach (BLZ 674 600 41)

Homepage: www.evangelisch-obrigheim.de

„Wer essen will, soll arbeiten!“

Was ist der Sinn des Lebens? Pfarrer Gunnar Kuderer geht in seinem Beitrag der Frage nach, ab wann sich die Menschheit diese wichtige Frage stellte: und welche Antworten vor allem aus christlicher Sicht gegeben werden.

Die Frage nach dem Sinn des Lebens wurde im christlichen Lebenshorizont jahrhundertlang gar nicht gestellt. Auch in den Schriften des Alten Testaments findet sich diese Frage nicht. Das Leben der Menschen war vorgegeben: nach den Geboten Gottes leben, einen Beruf ausüben, eine Familie gründen und Kinder zeugen. Der Lebenszweck des Menschen zeigt sich deutlich im Schöpfungsauftrag: „Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz!“ (Genesis 1,28b). Frömmigkeit und Tugenden wie Gehorsam und Fleiß bestimmten den Inhalt des Lebens. Man ging aus vom sogenannten „Tun-Ergehen-Zusammenhang“: so wie ein Mensch lebte, so wurde er von Gott belohnt oder bestraft.

Nachdenklich seit Hiob

Erst mit den weisheitlichen Schriften ca. 300 bis 200 Jahre vor der Zeitenwende kann von einer Art Sinnkrise gesprochen werden. Deutlich wird dies an der Geschichte des Hiob. Unverschuldet gerät sein Leben aus den Fugen und er beginnt mit seinen Freunden darüber zu

diskutieren, woher das Leid kommt. Aufgelöst wird diese Frage nicht: am Ende des Buches steht die Einsicht, sich den unerklärlichen Ratschlüssen Gottes zu unterwerfen.

Griechische Philosophen

Zeitgleich und schon früher setzen sich die griechischen Philosophen mit der Frage nach dem Leben auseinander: doch geht es ihnen weniger um den Sinn des Lebens, als vielmehr darum, das richtige Leben zu beschreiben. Im Mittelpunkt steht dabei die Glückseligkeit: wie muss ein Mensch leben, um glücklich zu sein? Plato geht davon aus, dass die menschliche Seele aus der Vernunft, dem Mut und den Trieben besteht nur wenn diese drei im Gleichgewicht stehen, ist ein Mensch glücklich. Sein Schüler Aristoteles sieht das Glück des Menschen im Nachdenken, im „philosophischen Treiben“, während später Epikur in der Lust die Erfüllung des menschlichen Lebens sieht. Auch in den weiteren Jahrhunderten ging es den Philosophen eher um die Ethik (also wie ein Mensch leben soll) als um den Sinn des Lebens.



Mose empfängt die 10 Gebote

Nachfolge Christi

Da im frühen Christentum weiterhin die alttestamentlichen Schriften maßgeblich waren, war auch hier die Frage nach dem Sinn des Lebens überflüssig. Nun ging es über Frömmigkeit und rechtes Tun hinaus um die Nachfolge Jesu. Es galt, ein gottgefälliges Leben zu führen und zugleich mit beiden Beinen in der Welt zu stehen. In einem seiner Briefe schimpft Paulus über Christen, die in freudiger Erwartung der Wiederkunft Christi nicht mehr arbeiten, doch „wer essen will, soll arbeiten“. In einem Kernsatz der benedikтинischen Mönche kommt die Lebensauffassung der Christen am besten zum Tragen: „Ora et labora“ (bete und arbeite!).

Ziel: Ewiges Leben

Im späten Mittelalter verlagerte sich der Schwerpunkt von der eher kollektiven auf eine individuellere Form des Lebenssinns, der in der persönlichen Nachfolge Christi und der mystischen Vereinigung mit Gott schon zu Lebzeiten gesucht wurde. Stark gekürzt kann man aus Sicht des Mittelalters als den Sinn des Lebens das ewige Leben, also die ewige und maximal mögliche Gemeinschaft mit Gott, angeben.

Die Aufklärung

Erst im Zeitalter der Aufklärung (spätes 17. Jahrhundert) begann man, die auf Frömmigkeit und Traditionen vertrauende, autoritätsgläubige Geisteshaltung kritisch zu hinterfragen. Der Mensch sollte sich

LEITARTIKEL

wieder seines eigenen Verstandes bedienen und die Verantwortung für sein eigenes Leben selbst übernehmen, statt sich blind auf weltliche oder kirchliche Institutionen zu verlassen. Die Frage nach dem Sinn des Lebens war geboren! Die eigenständige Frage nach einem individuellen Lebenssinn taucht als solche aber sogar erst am Ende des 19. Jahrhunderts in der „populär-wissenschaftlichen“ Philosophie auf.

Sinnsuche ist Deutung

Aus heutiger Sicht lässt sich über den Sinn des Lebens folgendes sagen: Der Sinn des Lebens ist die Bedeutung der individuell gegebenen Lebenszeit eines Menschen. Er ist die „Deutung des Verhältnisses zwischen dem Menschen und seiner Welt“ (P. Tiedemann).

Keine gültige Antwort

Es gibt unzählige mögliche Antworten auf die Frage nach dem „Sinn des Lebens“. Häufig beruhen sie auf religiösen oder philosophischen Überzeugungen. Das Fehlen einer allgemein gültigen Antwort kann als unbefriedigend oder belastend empfunden werden.

Missverständnisse

Viele Missverständnisse haben ihre Ursache allerdings schlicht darin, dass versäumt wird, die Begriffe Sinn und Leben eindeutig und klar zu definieren. Oftmals wird die Frage nach dem Sinn des Lebens so verstanden, dass nach einem bestimmten Zweck gefragt wird, dem

das Leben dienen soll, oder einem bestimmten Ziel, das erreicht werden soll.

Sinnkrise

Vielen Menschen stellt sich die Frage nach dem Sinn des Lebens im Alltag in der Regel nicht, solange die eigene Lebensführung nicht zweifelhaft oder fragwürdig wird. Häufig kommt es zu einer existenziellen Sinnkrise, wenn Ereignisse nicht mehr in das vorhandene Sinnkonzept integriert werden können: z.B. durch Enttäuschungen, Unglücke oder die Anforderungen eines neuen Lebensabschnitts. Die Folge ist oftmals der Beginn oder die Wiederaufnahme der Reflexion über den Lebenssinn, zu denen dann auch Fragen wie die nach dem Glück oder gar dem Sinn des Leidens gehören.

Evangelische Antwort

Aus evangelischer Sicht kann die Frage nach dem Sinn des Lebens so verstanden werden: Jesus hat in seinem Tod den Menschen mit Gott versöhnt. In der Taufe taucht jeder Mensch neu in diesen Bund ein: nun geht es darum, in der Gemeinschaft mit Gott zu bleiben und immer wieder neu darauf zu vertrauen, dass Schuld vergeben wird. Da ein solches Leben nicht ohne Wirkung nach außen sein kann, geht es auch darum, mit anderen Menschen in Gemeinschaft zu leben. Dabei ist die Bibel immer wieder Richtschnur und Quelle der Orientierung.

Was ist meine Aufgabe?

Wenn wir als Christen nach dem Sinn des Lebens fragen, liegt nichts näher, als zunächst einmal in der Bibel nach entsprechenden Antworten zu suchen. Was hat Jesus zum Beispiel dazu zu sagen? Was sind die Dinge, die ihm besonders wichtig sind? Was zählt bei Jesus im Leben wirklich? Stefan Klautke hat für uns in den Evangelien nach Impulsen geforscht.

1) Kein Sinn ohne Glauben

Unabdingbare Grundvoraussetzung eines sinnvollen Lebens ist für Jesus der Glaube an Gott und das Bestreben, sein Leben tatsächlich am Willen Gottes auszurichten. „*Tut Buße* (also: kehrt euch zu Gott) und

(Mt.12,50).

Das Wichtigste im Leben

Auf die Frage, was denn das Wichtigste im Leben sei (das höchste Gebot), antwortete Jesus klipp und klar mit dem bekannten Dreifach-



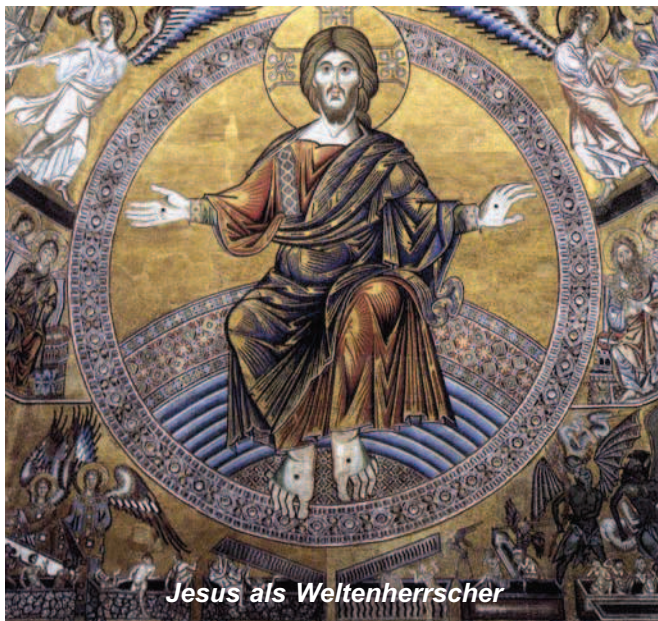
glaubt an das Evangelium“ (Mk.1,15), predigte Jesus, und: „*Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit*“ (Mt.6,33), sowie: „*Wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter*“

gebote der Liebe: „*Du sollst von ganzem Herzen Gott lieben und deinen Nächsten wie Dich selbst*“ (vgl. Mt 22,37). Das ist es, was vor Gott wirklich zählt, dafür hat Gott jeden Menschen geschaffen, darin liegt der Sinn des Lebens. Jesus hat seinen Jüngern einen ganz prak-

BIBEL AUSLEGUNG

tischen Weg gezeigt, wie sie ein solches Leben nach Gottes Willen führen können: Indem sie einfach ihm nachfolgen und an seinem Beispiel lernen. „*Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht*

wieder davor, in ihrem Leben auf's falsche Pferd zu setzen und dadurch am Sinn des Lebens vorbeizuschlittern. Eine besondere Gefahr besteht, wenn wir uns in erster Linie oder gar ausschließlich auf das An-



häufen von Geld und Besitztümern konzentrieren, und wenn wir uns der Illusion hingeben, dass materielle Güter uns eine letzte Sicherheit bieten könnten anstelle von Gott! Jesus nennt eine solche trügerische Einstellung zum Hab und Gut Mammon und stellt klar: „*Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe ein-*

wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Joh.8,12). Im übertragenen Sinne gilt dieses Angebot auch für uns heute, indem wir uns an seinen Worten und Taten orientieren und eine geistliche Verbindung zu unserem jetzt unsichtbaren Herrn pflegen. Dann scheint in unserem Leben Jesu Licht, und dann hat unser Leben einen übergeordneten Sinn.

2) Die Gefahr der Sinnverfehlung

Jesus warnte die Menschen immer

brechen und steh-len. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz ... Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ (Mt.6,19-21.24).

Finanzkrise

In diesen Zusammenhang passt auch die Geschichte vom reichen Kornbauern (Lk.12,16-21), der sich selbst für viele Jahre Vorräte an-

Bitte lesen Sie auf Seite 9 weiter!

EVANGELISCHER

GEMEINDEBRIEF

ASBACH, MÖRTELSTEIN UND OBRIGHEIM

NACHRICHTEN · TERMINE · BESINNLICHES



FEBRUAR BIS APRIL 2009



Neu: Predigtreihe „Paulus – Apostel der Völker“

Erstmals wird in unseren Gemeinden eine thematische Predigtreihe angeboten. Diese Idee wurde im Regionalkonvent „Neckartal“ geboren. Das ist eine Arbeitsgruppe, die aus den Pfarrerinnen und Pfarrern von Neckarelz, Neckarzimmern, Haßmersheim, Hüffenhardt und Obrigheim besteht. Bisher wurde in der Arbeitsgruppe vornehmlich die Urlaubsvertretung besprochen und geregelt. Nun wird erstmals eine Predigtreihe angeboten: die Gemeinden hören verschiedene Predigten zu einem Thema und erleben die Pfarrerinnen und Pfarrer der Region. Wir laden herzlich zu diesen Gottesdiensten ein. In der folgenden Tabelle finden Sie eine Übersicht über die einzelnen Gottesdienste:

	Asbach (immer 9 ³⁰ Uhr)	Mörtelstein (immer 10 ³⁰ Uhr)	Obrigheim (immer 10 ³⁰ Uhr)
25. Januar	Paulus in Athen (Pfr. C. Ihrig, Hüffenhardt)	Paulus in Athen (Pfr. C. Ihrig, Hüffenhardt)	Paulus und die Frauen (Pfr. G. Kuderer)
1. Februar	---	---	Paulus in Athen (Pfr. C. Ihrig, Hüffenhardt)
8. Februar	Paulus im Gefängnis (Präd. C. Nordmann, Hochhausen)	Paulus im Gefängnis (Präd. C. Nordmann, Hochhausen)	Paulus und Philemon (Pfr. T. Lehmkübler, Neckarelz)
15. Februar	Paulus und Philemon (Pfr. T. Lehmkübler, Neckarelz)	Paulus und Philemon (Pfr. T. Lehmkübler, Neckarelz)	Paulus und seine Berufung (Pfr.in A. Czetsch, Neckarelz)
22. Februar	Paulus und die Frauen (Pfr. G. Kuderer)	Paulus und die Frauen (Pfr. G. Kuderer)	---

Vorstellung Rita Wild

Mein Name ist Rita Wild, ich bin 30 Jahre alt, verheiratet und habe eine Tochter (5 Jahre alt) und einen Sohn (1½ Jahre alt). Ich wohne in Obrigheim und bin z. Zt. teilzeitbeschäftigt in meinem Beruf als Bankkauffrau.

Seit September 2008 ist es mir jedoch möglich die Krabbelgruppe „Gänseblümchen“ jeden Donnerstag von 10³⁰ bis 11³⁰ Uhr im evangelischen Kindergarten zu leiten. Denn es bereitet mir viel Freude schon die ganz kleinen Babys und die Kleinkinder bis zum Alter von ca. 3 Jahren für Spiel und Musik zu begeistern. Hierfür bekommt die Eltern-Kind-Gruppe einen großen Raum und jede Menge Spielsachen für die Kinder zur Verfügung gestellt.



Auf diesem Wege möchte ich mich bei allen Mama's und ihren Kindern bedanken, die auch mir ihr Vertrauen schenken und so zahlreich teilnehmen. Natürlich freue ich mich auch über neue Gesichter, die jetzt vielleicht Lust bekommen haben, mal bei uns reinzuschnuppern!

Second – Hand – Basar am 7. Februar 2009

Am Samstag, den 7. Februar 2009 veranstaltet der Evangelische Kindergarten Obrigheim von 11⁰⁰ Uhr bis 13³⁰ Uhr einen Second – Hand – Basar im Info-Center des Kernkraftwerkes in Obrigheim.

Angeboten werden Kinderkleidung, Autositze, Kinderwägen, Spielsachen u.v.m. Auch für das leibliche Wohl ist mit Kaffee und Kuchen bestens gesorgt. Selbstverständlich gibt es auch Kuchen zum Mitnehmen.

Anmeldungen für Tischreservierungen werden von Frau Ruff, Tel. (0 62 61) 67 12 48 entgegengenommen.

Wir laden alle Interessierten herzlich dazu ein!!!

Frauen aller Konfessionen laden ein

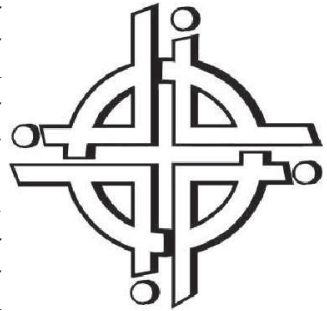
Weltgebetstag am 6. März 2009

Viele sind wir, doch eins in Christus

Liturgie aus Papua-Neuguinea

Wenn wir bei uns in Deutschland mit den Weltgebetstagsgottesdiensten beginnen, ist in Papua-Neuguinea (PNG) schon alles vorbei. Die große Insel und die rund 600 kleineren, die den Staat PNG ausmachen, liegen für uns „am anderen Ende der Welt“, neun Stunden uns voraus.

„Kommt mit uns in das Land der Überraschungen“, laden die Verfasserinnen ein: Dicht am Äquator gelegen, hat das Land keine Jahreszeiten, ist meist tropisch heiß und dennoch liegt Schnee auf den hohen Gebirgen, besonders auf dem Mount Wilhelm (4509 m). Der Name stammt aus der Zeit, als Nordneuguinea bis 1914 deutsche Kolonie war und dort Kaffeeplantagen angelegt und Kokospalmen gepflanzt wurden. Überraschend ist auch, dass man erst vor rund 30 Jahren beim Überfliegen des zerklüfteten Hochlandes menschliche Besiedelung im Regenwald entdeckt hat. Als inzwischen „Parlamentarische Monarchie“ – Königin ist Elizabeth II. von England – macht PNG eine rasante Entwicklung ins 21. Jahrhundert durch. Vom Grabstock zum Handy, von der Subsistenzwirtschaft im Urwaldorf in den knappen Arbeitsmarkt der modernen Hauptstadt Port Moresby, vom Geister- und Zauberglauben in eine globale Welt mit ihrer Fülle verschiedener „Glaubenswahrheiten“. Die christlichen Kirchen (60 - 96 % der ca. 6,3 Mio. Einwohner/-innen verstehen sich als Christ/-innen) stehen vor großen Herausforderungen.



In der Vielfalt menschlicher Möglichkeiten suchen sie einen Weg zum einigenden Glauben an Christus, wollen ermutigen, alle Begabungen und Fähigkeiten einzusetzen zum Wohl der Menschen und zum Aufbau der Gemeinden.

Viele sind wir, doch eins in Christus. Fast beschwörend können die Weltgebetstagsfrauen das Motto ihres Gottesdienstes sagen und beten. Ihr Land, in dem außer der Amtssprache Englisch und „Tok Pisin“, dem Pidgin Englisch, mehr als 800 Sprachen von ebenso vielen Ethnien gesprochen werden, braucht in seiner Vielfalt den einigenden Glauben an Christus. Darum wählten sie aus dem Römerbrief den Text von dem einen Leib der Gemeinde, in dem alle untrennbar zueinander gehören, weil Gott es so will. Und doch bleibt der Friede untereinander ein immer gefährdetes, zerbrechliches Gut. Mit Mut, Phantasie und Zä-

higkeit versuchen Frauen in PNG, für Frieden zu arbeiten. In ihren Familien, zwischen Clans und Stämmen und bis in die Politik hinein. Mit Erfolg retten sie Leben. Wie damals in Ägypten drei Frauen miteinander den kleinen Mose aus dem Nil erretten. Mit dieser Geschichte wollen sie mit uns und aller Welt Gottesdienst feiern.

Die Gottesdienste zum Weltgebetstag feiern wir in unseren Gemeinden am Freitag, den 6. März, jeweils um 19⁰⁰ Uhr

- in Asbach: in der evangelischen Dorfkirche
- in Obrigheim: in der evangelischen Friedenskirche



Eltern-Kind-Gruppe (Krabbelgruppe) im Kindergarten Obrigheim

Nachdem die bisherige Leiterin der Krabbelgruppe Susanne Bubeck ab August eine neue Arbeitsstelle antreten konnte, ist es ihr nicht mehr möglich, die Krabbelgruppe weiterhin zu leiten.

An dieser Stelle wollen wir uns ganz herzlich bei Frau Bubeck für die geleistete Tätigkeit und ihr großes Engagement bedanken.

Erfreulicherweise hat sich Rita Wild (siehe Seite 4) bereiterklärt, die Krabbelgruppe ab sofort weiterzuführen. In der Vergangenheit hat sie des öfteren vertretungsweise bei der Eltern-Kind-Gruppe ausgeholfen.

Die Gruppe trifft sich jeden Donnerstag von 10³⁰ Uhr bis 11³⁰ Uhr im Evangelischen Kindergarten Obrigheim. Alle interessierten Eltern sind mit ihren Kindern (von 0 bis 3 Jahren) herzlich eingeladen. Bei Fragen können Sie sich direkt mit Frau Rita Wild [Tel. (0 62 61) 15 39 39] in Verbindung setzen.

Die Kirchengemeinde und das Kindergartenteam bedanken sich bei Rita Wild für die Bereitschaft die Krabbelgruppe weiterzuführen.

Künstler- und Kreativ-Markt in Obrigheim am 4. April 2009

Am Samstag, den 4. April 2009 wird erstmals in unserer Gemeinde ein Künstler- und Kreativ-Markt stattfinden. Zwischen 13⁰⁰ Uhr und 17⁰⁰ Uhr werden die Gemeinderäume (Ev. Kindergarten, Langenrainstraße) in Obrigheim zur Ausstellungs- und Verkaufsfläche. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt sein. Alle Gemeindeglieder sind heute schon recht herzlich zu diesem Künstler- und Kreativ-Markt eingeladen.

Anmeldungen für Tischreservierungen werden zu den Bürozeiten im Pfarramt von Michaela Haag [Tel. (0 62 61) 72 82] entgegengenommen. Dort erfahren Sie auch nähere Einzelheiten zum Künstler- und Kreativ-Markt. Die Tischgebühr beträgt 8,- EUR sowie einen Kuchen oder Brezeln oder belegte Brötchen. Alle interessierten Künstler und Hobbybastler sind herzlich eingeladen, ihre Kunstwerke dort zu präsentieren!

Aktion „7 Wochen Ohne“

Fastenaktion der evangelischen Kirche

„7 Wochen Ohne“ – das heißt: die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag bewusst zu erleben und zu gestalten, eingeschliffene Gewohnheiten zu durchbrechen, die Routine des Alltags zu hinterfragen, seinem Leben möglicherweise eine neue Wendung zu geben oder auch nur wieder zu entdecken, worauf es ankommt. Das Motto 2009 heißt:

SIEBEN
WOCHEN
OHNE



2009

Die Fastenaktion der
evangelischen Kirche

„Sich entscheiden! – 7 Wochen ohne Zaudern“.

Wann ist der richtige Zeitpunkt gekommen, ein Kind in die Welt zu setzen? Sollte man nicht zuerst einen sicheren Job haben und eine vernünftige Wohnung? Und überhaupt: Ist die Partnerin oder der Partner dafür richtig? Und wann ist der Tag gekommen, über das Wohnen im Alter nachzudenken? Hat das nicht noch viel, viel Zeit? Patientenverfügung, Testament? Nutzen Sie die kommenden sieben Wochen der Fastenzeit, um sich darüber klarzuwerden, wie Sie



sich vom Ballast vor sich her geschobener Entscheidungen befreien können. Fassen Sie Mut, sich zu bekennen. Werden Sie sich dabei bewusst, dass die Gnade Gottes größer ist als alle Vernunft.

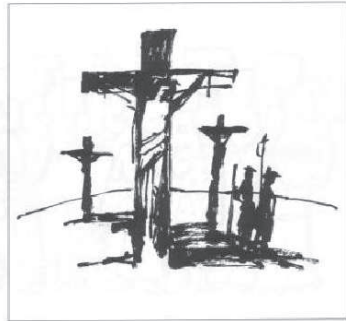
Es geht nicht darum, Dinge übers Knie zu brechen. Manchmal ist es der schwerste Entschluss, sich selbst gegenüber zuzugeben, dass man sich der Qual des Abwägens aussetzen muss, anstatt den unangenehmen Fragen einfach auszuweichen. Wer verantwortungsbewusst leben möchte, muss auf das Ergebnis seines Handelns achten und möglicherweise Versuchungen und Verlockungen widerstehen, muss es sich schwermachen. Die Lebenserfahrung wie auch zahlreiche biblische Schilderungen belegen: Verantwortete Entscheidungen machen frei. Ja und Nein sagen, den nächsten Schritt machen, Abschied nehmen von längst als falsch Erkanntem öffnet neue Horizonte und lässt uns Vertrauen in die Kraft Gottes gewinnen. Zaudern Sie nicht!

Weitere Informationen zur diesjährigen Fastenaktion finden Sie auch unter www.7-Wochen-ohne.de.

Passion bewusst gestalten

7 Wochen vor Ostern beginnt die Passionszeit: die Vorbereitungszeit auf das Osterfest. Sie können nicht nur an der Fastenaktion „7 Wochen ohne“ teilnehmen (siehe Extra-Bericht), sondern auch die Karwoche bewusst erleben. Die Karwoche ist die letzte Woche, die dem Osterfest vorangeht. Wir laden Sie herzlich ein, mit Andachten und Gottesdiensten in Obrigheim bewusst das Leiden Christi und der Welt zu gedenken.

Am Montag, den 6. April und am Dienstag, den 7. April finden um 19⁰⁰ Uhr Passionsandachten in der Friedenskirche Obrigheim statt. Am Mittwoch, den 8. April versammeln wir uns traditionell in der katholischen Laurentiuskirche zum Start des ökumenischen Kreuzweges. Gemeinsam laufen wir verschiedene Stationen im Ort an, wo wir uns jeweils mit Bildbetrachtung, Lesung, Gebet und Lied an den Leidensweg Jesu erinnern. Am Donnerstag, den 9. April feiern wir in der Friedenskirche um 19⁰⁰ Uhr den Gründonnerstag-Gottesdienst zur Erinnerung an die Einsetzung des Abendmahls. Am Karfreitag finden in allen drei Gemeinden die Festgottesdienste statt. Der Kar Samstag ist traditionell ein stiller Tag.



Ostern

*Herzliche Einladung
zum*
Oster-
Gottesdienst

Das Osterfest beginnt mit der Auferstehungsfeier um 6⁰⁰ Uhr in der Obrigheimer Friedenskirche mit anschließendem Osterfrühstück im Gemeindesaal. In Asbach findet um 7³⁰ Uhr auf dem Friedhof eine ökumenische Auferstehungsfeier statt. Predigtgottesdienste finden dann um 9³⁰ Uhr in der Asbacher Kirche und um 10³⁰ Uhr in der Mörtelsteiner und Obrigheimer Kirche statt.

Am Ostermontag laden wir alle Gemeindemitglieder nach Obrigheim ein zum Familiengottesdienst um 10³⁰ Uhr.

Evangelischer Kirchenchor Asbach feiert 2009 sein 85-jähriges Bestehen

Der evangelische Kirchenchor Asbach wurde 1924 als gemischter Chor aus der Taufe gehoben. Da aus dieser Zeit keine Unterlagen mehr existieren, machten die Gründungsmitglieder Mina Gosch und Rudolf Gärtner senior 1993 im evangelischen Pfarramt Asbach ihre Angaben über die Gründungszeit des Kirchenchores. Diese Aussage wurde als Protokoll schriftlich aufgenommen und dient nun als Nachweis für die Chorgründung.

Die Geschichte des Kirchenchores Asbach

Die Anregung zur Gründung eines evangelischen Kirchenchores kam von Pfarrer Richard Kraye, der in Ludwig Kimmel einen engagierten und versierten Chorleiter gefunden hatte. Ludwig Kimmel gründete dann mit 21 Sängerinnen und Sängern den gemischten evangelischen Kirchenchor Asbach.

Die Gründungsmitglieder waren:

Mina Gosch, Lisa Streib, Lina Kraft, Elise Streib, Käthen Gärtner, Lisa Gärtner, Alma Riedinger, Anna Riedinger, Luise Schmitt, Luise Hoffmann, Otto Wild, Adam Hoffmann, Rudolf Gärtner sen., Willi Elsasser, Georg Riedinger, Karl Engelhardt, Georg Stech, Fritz Hoffmann, Philipp Backfisch, Georg Reinmuth, Walter Kolb und Ludwig Kimmel.

Zum ersten Obmann war Bäckermeister Otto Wild berufen worden und als Vereinsdiener fungierte Philipp Backfisch.

Chorleiter Kimmel ging mit großem Elan an die Arbeit und schon bald konnte der Chor schöne Erfolge vorweisen. Die Chorproben fanden im Schulsaal statt, wo Ludwig Kimmel mit der Geige die Lieder mit seinen Sängerinnen und Sängern einübte. Der gemischte Kirchenchor trat bei kirchlichen Feiertagen zur Ausschmückung des Gottesdienstes auf. Er wirkte aber auch bei weltlichen Anlässen mit und erfreute die Asbacher und auswärtige Besucher mit seinen Theateraufführungen im evangelischen Gemeindehaus, das früher eine Bühne hatte. Auch in Nachbargemeinden trat die Laienschauspielgruppe des Asbacher Kirchenchores auf.

Pfarrer Alfred Steidle, Nachfolger von Pfarrer Richard Kraye, förderte den Kirchenchor, der in den 30er Jahren in der Chorarbeit seinen Höhepunkt hatte, wie man es in der „Dorfheimat“, dem damaligen Asbacher „Kirchenblättle“, nachlesen kann. Mit der Versetzung von Pfarrer Steidle nach Lörrach wurde es

still um den Kirchenchor. Ludwig Kimmel musste wegen vieler anderer Chorleiterverpflichtungen auch außerhalb von Asbach die Chorleitertätigkeit aufgeben. Auch bedingt durch die damaligen politischen Verhältnisse nahm die Sängierzahl sehr stark ab.

Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Chor 1946, jetzt als reiner Frauenchor, wieder ins Leben gerufen. Die musikalische Leitung übernahm der Initiator der Wiedergründung des Chores, Gustav Wittmann. In der Nachkriegszeit wurde nicht nur gesungen, auch jetzt wurden gemeinsam mit dem Männergesangsverein „Liederkranz“ Asbach im evangelischen Gemeindehaus Theaterstücke aufgeführt. Der neu belebte Chor war zu einem wichtigen Bestandteil des kirchlichen und des dörflichen Lebens in Asbach geworden.

In den 50er Jahren übernahm Irma Stadler von ihrem Bruder Gustav Wittmann die Leitung des Chors, der dann offiziell „Evangelischer Kirchenchor Asbach“ hieß. Irma Stadler schwang bis zu ihrem 89. Lebensjahr den Taktstock, bis dann 1984 ihr Sohn Alfred Stadler mit der musikalischen Leitung betraut wurde.

Kirchenchor Asbach heute

20 Jahre währte die „Amtszeit“ von Alfred Stadler als Dirigent des Frauenchors, 2004 gab er den Taktstock an Kristian Kimmel weiter, einem Enkel des ersten Chorleiters Ludwig Kimmel. Mit der Übernahme der Chorleitertätigkeit durch Kristian Kimmel kehrten auch die Männer in den Kirchenchor zurück, der seitdem wieder als gemischter Chor in erster Linie bei kirchlichen Festtagen, aber auch bei anderen kulturellen Ereignissen auftritt.

Im Jubiläumsjahr wird der Chor organisatorisch von Obfrau Erika Elsasser geführt und besteht aus 44 Sängerinnen und Sängern. Neue Sängerinnen und Sänger sind aber jederzeit gerne willkommen, die Singstunden finden regelmäßig dienstags um 19⁰⁰ Uhr im evangelischen Gemeindehaus statt.

Veranstaltungen im Jubiläumsjahr

Mit zwei großen Veranstaltungen wird der evangelische Kirchenchor Asbach 2009 seinen 85. Geburtstag feiern:

Am **Sonntag, den 22. März 2009** präsentiert der Chor in der evangelischen Kirche in Asbach das **Jubiläumskonzert**.

Am **Sonntag, den 25. Oktober 2009** lädt der Chor zur **Jubiläumsfeier** in die Sporthalle Asbach.

Zu beiden Jubiläumsveranstaltungen sind heute schon unsere Gemeindeglieder aus allen drei Ortsteilen herzlich eingeladen.

Gemeindefahrt nach Lissabon

Da die Planungen noch nicht endgültig abgeschlossen sind, können wir erst folgende Details bekannt geben:

1. Die Gemeindefahrt führt uns 2009 in die portugiesische Hauptstadt Lissabon.
2. Die Gemeindefahrt findet wieder in den Herbstferien statt.
3. Die genauen Modalitäten (Datum, Preis, Anmeldung) entnehmen Sie bitte dem Ortsnachrichtenblatt oder unserer Homepage.

Sie finden die Angaben ab 26. Februar.

„Mensch, wo bist du?“

32. Deutscher Evangelischer Kirchentag vom 20. bis 24. Mai 2009 in Bremen

Zum ersten Mal in seiner 60-jährigen Geschichte ist der Deutsche Evangelische Kirchentag zu Gast in Bremen. Vom 20. bis 24. Mai 2009 werden 100.000 Dauerteilnehmende erwartet, 2500 Veranstaltungen sind geplant. Der Kirchentag ist aber viel mehr. Er ist eine riesige Plattform für kritische Debatten zu brennenden Themen unserer Zeit – angeregt durch die Losung, die nach der Verantwortung der Menschen fragt: „Mensch, wo bist du?“. Und er ist ein fröhliches Fest für jede und jeden.



Ganz in der maritimen Tradition Bremens wird er sich als ein Kirchentag der Schiffe präsentieren. Neben Messengelände und hanseatischer Innenstadt wird die Überseestadt zentrales Veranstaltungszentrum sein. Das stillgelegte Hafengebäude

wird wiederbelebt. Segler, Plattboden- und Traditionsschiffe werden hier festmachen. Auf der Cap San Diego, Deutschlands größtem fahrtüchtigen Museumsfrachter, und auf einer schwimmenden Bühne am Kopfende des Europahafens werden zahlreiche Konzerte und Veranstaltungen stattfinden. Zudem werden für Bootsfreunde Liegeplätze für die Anreise mit dem eigenen Boot vermittelt.

In guter Tradition beginnt der Kirchentag mit Eröffnungsgottesdiensten, bevor die Kirchengemeinden der gastgebenden Region zum Abend der Begegnung einladen.

Mehr Informationen und Anmeldemöglichkeiten gibt es im Internet unter www.kirchentag.de oder bei

JuKi Evangelisches Kinder- und Jugendwerk Mosbach

Uly Schlegel und Annelies Lukas

Martin-Butzer-Str. 3 in 74821 Mosbach

Tel. (0 62 61) 92 19 - 46

E-Mail: ulrich.steinhilber-schlegel@kbz.ekiba.de

Was ist Kirchentag?

Jeder Kirchentag ist ein großes Fest des Glaubens. Seit 1949 finden Deutsche Evangelische Kirchentage statt, seit 1957 alle zwei Jahre. Sie dauern immer fünf Tage. Von der Eröffnung am Mittwoch bis zum Schlussgottesdienst am Sonntag gibt es rund 2.000 Einzelveranstaltungen. Nachdenklich und fröhlich, bunt und international. Der Kirchentag ist eine Einladung an alle, die sich auf spannende Debatten um die Zukunft unserer Welt einlassen wollen.

Eine Verbindung von Frömmigkeit und Weltverantwortung prägt stets Deutsche Evangelische Kirchentage. Schon immer sind alle eingeladen, zu Kirchentagen zu kommen: Christen verschiedener Konfessionen und Menschen aller Religionen. In den vergangenen Jahren sind dieser Einladung jeweils über 100.000 Menschen gefolgt. Zum großen Teil waren sie jünger als 30 Jahre. Etwa die Hälfte kommt jeweils zum ersten Mal.

An der Planung, Vorbereitung und Gestaltung eines Kirchentages sind fast 50.000 Menschen ehrenamtlich beteiligt. Das heißt, dass fast jeder zweite Teilnehmende aktiv beim Kirchentag mitmacht und sich einbringt.

Von „evangelischer Zeitansage“ über „Fest und Manifest des Protestantismus“ bis hin zu „Experimentierfeld der Kirche“ reichen die Schlagworte, die den Kirchentag beschreiben. Dabei hat er immer wieder, in Ost und West, Einfluss auf Entwicklungen in Kirche und Staat genommen. So gingen Friedens- und Ökologiediskussionen ebenso von Kirchentagen aus wie die Idee eines „Konzils für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“.

Wer schon einmal einen Kirchentag erlebt hat, kennt die unbeschwerte und heitere Atmosphäre, die die gastgebende Stadt bei diesem Großereignis erfüllt – bei aller Ernsthaftigkeit der Debatten und Foren.

Evangelischer Kirchenchor Obrigheim ehrt langjährige Sängerinnen

Einmal im Jahr, traditionell am 2. Advent, feiert die Evang. Kirchengemeinde Obrigheim einen Mitarbeitergottesdienst, in dem verdiente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchengemeinde geehrt, verabschiedet oder auch neu in ihre Aufgaben eingeführt werden. Im Mitarbeitergottesdienst am 2. Advent konnten dieses Jahr auch wieder zwei Sängerinnen des Evang. Kirchenchors Obrigheim für 60 Jahre aktive Mitgliedschaft im Kirchenchor geehrt werden. Frau Lore Spohrer und Frau Friedlinde Strompf erhielten für ihre langjährige Treue und Verbundenheit eine Urkunde des Verbandes Evangelischer Kirchenchöre Deutschlands. Pfarrer Kuderer, der die Ehrungen vornahm, dankte Frau Spohrer und Frau Strompf für ihr Engagement. Im Namen des Kirchenchores überreichte Renate Siegmann den beiden Sängerinnen – verbunden mit sehr persönlichen Dankesworten – einen Blumenstrauß und ein Präsent des Chores als kleines Zeichen der Anerkennung. Wir wünschen den beiden Sängerinnen Gesundheit, weiterhin viel Freude und Begeisterung beim Singen der frohmachenden Botschaft.



Das Bild zeigt die geehrten Sängerinnen, Lore Spohrer und Friedlinde Strompf, Pfarrer Gunnar Kuderer, Renate Siegmann und Chorleiter Marco Friedrich.

Evangelischer Kirchenchor Mörtelstein Gemeindefest mit Ehrungen

Die evangelische Pfarrgemeinde Mörtelstein feierte am Sonntag, 21. September 2008 ihr diesjähriges Gemeindefest. Musikalisch umrahmt wurde das Fest von den evangelischen Kirchenchören Mörtelstein und Asbach, vom Posaunenchor aus Asbach sowie vom Männergesangverein Mörtelstein.

Der evangelische Kirchenchor Mörtelstein nutzte den Rahmen des Festgottesdienstes, um Gerlinde Damboldt für 30 Jahre und Anneliese Streib für 50 Jahre aktives Singen zu ehren. Für die Pfarrgemeinde dankte Pfarrer Gunnar Kuderer den treuen Sängerinnen und überreichte die Ehrenurkunden. Obfrau Marianne Ernst sprach im Namen des Kirchenchores den Jubilarinnen für ihren treuen Einsatz zum Wohle des Chores Dank aus und überreichte jeder Geehrten einen Blumenstrauß.



Der evangelische Kirchenchor Mörtelstein ehrte im Rahmen des Gemeindefestes Gerlinde Damboldt (2. von rechts) für 30 Jahre und Anneliese Streib (2. von links) für 50 Jahre aktives Singen. Zu den ersten Gratulanten gehörten Pfarrer Gunnar Kuderer und Obfrau Marianne Ernst.

Krabbelgruppe in Asbach

Wir sind die neue Krabbelgruppe aus Asbach. Wir treffen uns alle 14 Tage dienstags im Gemeindesaal in Asbach, und das jetzt schon seit Anfang Oktober, um uns über unsere kleinen „Zwerge“ auszutauschen. Die kleinen sind zwischen 5 und 9 Monate alt. Wir „Mamis“ waren alle zusammen im gleichen Geburtsvorbereitungskurs in Neunkirchen, und als unsere Babys alle da waren, wollten wir uns gerne weiter treffen. So entstand diese Gruppe.

Natürlich tun wir auch etwas für den Nachwuchs, wir singen, machen kleine Spiele usw. Wir würden uns auch freuen, wenn neue Mamis mit ihren Kleinen zu uns kommen wollen! Bei Interesse einfach vorbeikommen oder meldet euch bei

Verena Weixler, Ortsstraße 33, Tel. (0 62 62) 68 39.

Krippenspiel in Mörtelstein als Prozession im Dorf

Mit großer Spannung wurde in Mörtelstein das diesjährige Krippenspiel erwartet. Erstmals wurde es als Prozession mit fünf Stationen im Dorf gestaltet. Zum Beginn des Gottesdienstes im evangelischen Gemeindehaus in der Ortsmitte versammelten sich über 200 Gläubige, um die weihnachtliche Botschaft mitzuerleben. Zu den Klängen des evangelischen Posaunenchores Asbach unter Leitung von Michaela Haag begann der Gottesdienst. 16 Kinder, Jugendliche und Erwachsene hatten das Stück einstudiert, das von Pfarrer Gunnar Kuderer eigens für diesen Abend geschrieben wurde. Der Kirchenchor Mörtelstein trug gemeinsam mit dem Männergesangsverein unter Leitung von Kendra Diemer zwei Liedvorträge bei.

Das Krippenspiel erzählte nach einer mittelalterlichen Legende die Geschichte eines vierten Königs. Die drei Könige (Jan Kreiß, Achim Haag und Bernd Kreiß) machen sich auf den Weg nach Bethlehem, um das neugeborene Jesuskind zu suchen, und warten nicht länger auf den vierten. König Mazzel (Dominic Kellner aus Kälbertshausen) kommt verspätet zum vereinbarten Treffpunkt: Dort erfährt er vom Palastdiener Achmed (Manuel Ernst) von seinem Missgeschick. Gemeinsam mit seinem treuen Diener Emre (Maximilian Kreiß) machte sich der König deshalb allein auf den Weg.

Verbunden wurden die einzelnen Szenen durch die Erzählerin (Luisa Hinnerger). Auf den Stationen im Dorf erfuhr die Gemeinde, welche Begegnungen der vierte König auf seiner langen Reise machte. Von Kerzenträgern angeführt folgten die Gottesdienstbesucher den Krippendarstellern und dem Posaunenchor, der jede Station mit einem Lied eröffnete. Problemlos klappte der Wechsel der einzelnen Stationen und der gemeinsame Zug durch das Dorf. Der Weg wurde von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Mörtelstein abgesichert.

An den verschiedenen Stationen vor dem Gemeindehaus, im Hof der Familie Haaß und am Ortsende unterhalb der Kirche entwickelte sich die Geschichte: König Mazzel trifft drei Frauen (Laura und Melissa Riedinger, Janika Haag), von denen eine ein Opfer des Kindermordes in Bethlehem wurde. Später berichtet ihm ein Bauernpaar in Ägypten (Sören Geier aus Obrigheim, Saskia Stadler), dass die heilige Familie nach Herodes' Tod wieder zurückgekehrt sei nach Israel. Zwei Aussätzige (Matthias Halder, Andreas Hantschel aus Obrigheim) und später zwei Straßenkinder vor den Toren Jerusalems (Milena Haag, Tim Kreiß) wecken das Mitleid des Königs: er verschenkt der Witwe und den Bedürftigen seine drei Edelsteine, die eigentlich als Geschenk für das Jesuskind gedacht waren.

In der Christuskirche als der letzten Station wurde die Geschichte zu Ende geführt. Der vierte König kommt zu spät: nach 30 Jahren Reise kniet er unter dem

Kreuz von Golgotha. Doch vergeblich war seine Suche nicht: in all den Menschen, denen er in ihrer Not half, begegnete er Jesus selbst.

Mit großem Engagement spielten die Krippendarsteller ihre Rollen und konnten so die Botschaft von Weihnachten überzeugend an die vielen Zuschauer weitergeben.



Auf der Homepage finden Sie den Text des Krippenspiels zum Download und eine Fotogalerie.

Monatstreff für Senioren in Obrigheim

Zum Monatstreff für Senioren treffen wir uns mittwochs im evangelischen Gemeindesaal (Kindergarten). Der Beginn ist um 14³⁰ Uhr.

Nach einer kurzen geistlichen Besinnung trinken wir gemeinsam Kaffee. Anschließend stellt ein Referent ein interessantes Thema vor.

Folgende Termine und Themen sind in den nächsten Monaten für den Monatstreff für Senioren geplant:

18. Februar 2009

Wie funktioniert Betreutes Wohnen?

Immer öfter werden kleine Wohnungen in Seniorenheimen angeboten, in denen man sich selbständig versorgen kann – oder auf immer intensivere Weise betreut. Wie funktioniert das?

(Referent: Seniorenheim Diedesheim)

18. März 2009

Bilder sehen lernen

Wie funktioniert das eigentlich – wie entsteht ein Bild? Und was muss ein Betrachter wissen, um sich ein Bild erschließen zu können? Mit Beispielen erläutert uns Marianne Schwager, wie Bilder entstehen und „zu lesen“ sind.

(Referentin: Marianne Schwager)

15. April 2009

Fit und beweglich im Alter

Mit welchen (einfachen) Übungen kann man sich auch im Alter fit und beweglich halten? Ein praktischer und lehrreicher Nachmittag!

(Referent: AOK Mosbach)

Alle Senioren aus Obrigheim, aber auch aus Asbach und Mörtelstein, sind herzlich zum Monatstreff an den genannten Terminen in den evangelischen Gemeindesaal (Kindergarten) in der Langenrainstraße nach Obrigheim eingeladen.

27. Mai 2009

Jahresausflug nach Rastatt

Unser Jahresausflug führt uns diesmal nach Rastatt mit Besuch des barocken Lustschlosses Favorite der Sibylle Augusta von Baden.

Senior-treff-dich in Mörtelstein

Die Nachmittage „Senior-treff-dich“ finden einmal im Monat donnerstags im evangelischen Gemeindehaus Mörtelstein statt. Beginn ist um 14³⁰ Uhr.

12. Februar 2009

Mundart

Heidrun Eiermann aus Obrigheim stellt Texte und Gedichte in der Mundart unserer Heimat vor.

12. März 2009

Schlaganfall vorbeugen

Frau Lohmüller von der Ev. Sozialstation Mosbach berichtet über das Thema „Schlaganfall-Vorbeugung“.

16. April 2009

Tanznachmittag

mit der Tanzgruppe Obrigheim unter der Leitung von Frau Neumann.

Jubelkonfirmation in Asbach und Mörtelstein

Konfirmation vor 25, 50, 60, 65 oder 70 Jahren: mit einem Festgottesdienst in unseren Kirchen wollen wir dieses besondere Jubiläum feiern. Im Gottesdienst werden die Jubilare eingesegnet und feiern gemeinsam das Heilige Abendmahl. Nach dem Gottesdienst besteht die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Mittagessen. Danach sind die Jubilare Gast der Kirchengemeinde bei Kaffee und Kuchen im Gemeindesaal.

Die Jubilare werden schriftlich eingeladen. Wenn Sie zugezogen sind und bei uns im Ort Ihre Jubelkonfirmation feiern wollen, geben Sie bitte im Pfarramt Bescheid.

Die Gottesdienste finden statt:

- in Asbach am 15. März 2009 um 10³⁰ Uhr
- in Mörtelstein am 22. März 2009 um 10³⁰ Uhr

Neues vom Projekt „ICH UND MEIN DORF“ aus dem Kindergarten Asbach

Nachdem die wichtigen Fragen zur eigenen Person geklärt waren, wie z.B. wie und wo bin ich geboren, wie sehe ich aus. Stand dann der eigene Körper im Vordergrund.

Die Themen: Das Skelett, die Muskeln, die Organe mit ihren Funktionen und die Sinne, sorgten im Asbacher Kindergarten für reichlich Gesprächsstoff. Der Baustein ICH endet mit dem Thema Gefühle und Emotionen.

Danach wird sich im Baustein FAMILIE die Frage stellen, „Wer gehört zu mir?“

Rückblick: Adventsbasar 2008 in Asbach

Am 28. November 2008 fand in Asbach der Adventsbasar des Kindergartens statt. Mit dem Lied „Wir sind die Kleinen in der Gemeinde“ wurde der Basar um 17⁰⁰ Uhr von den Kindergartenkinder eröffnet. Die Asbacher Chöre begleiteten uns mit ihren Lied- und Musikbeiträgen durch den Abend. Ein herzlicher Dank geht an den Cäcilienchor, den Ev. Posaunenchor, den Ev. Kirchenchor und den Männergesangsverein.



Wir möchten uns bei der gesamten Bevölkerung, die uns beim diesjährigen Adventsbasar unterstützt haben bedanken. Ein großes Lob an alle Helfer, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Der Erlös kommt in vollem Umfang dem Kindergarten zu Gute.

Schulanfänger des Evangelischen Kindergartens Obrigheim bei der Bäckerei Mayer in Neckarelz

Eine schöne Exkursion erlebten im November letzten Jahres unsere Schulanfänger. Mit dem Bus sind wir am Vormittag nach Neckarelz zur Bäckerei Mayer gefahren. Der Bäckermeister, Herr Mayer, empfing uns freundlich und anschließend gab es einen Rundgang durch die gesamte Backstube. Hier erfuhren die Kinder ganz viel über die Entstehung der Backwaren und natürlich über deren Inhaltsstoffe. Selbst die Zubereitung einer Torte konnten sie hautnah miterleben.

Die riesengroße Teigmaschine, die dann eigens für die Kinder zum Einsatz kam, beeindruckte gewaltig. Selbstverständlich durften dann alle Kinder am großen Tisch ihre Fähigkeiten selber testen und den Teig zu vielen (ganz unterschiedlichen) Brezeln verarbeiten. Nachdem dann alle Brezeln im überdimensionalen Backofen verschwunden waren, bedankten sich die Kinder mit einem Lied und einem kleinen Geschenk bei dem netten und geduldigen Bäckermeister. Mit ganz vielen Tüten voller Brezeln (und vielen interessanten Eindrücken) machten wir uns dann auf den Heimweg.

An dieser Stelle nochmals ein ganz großes Dankeschön an Herrn Mayer!

Erfahrungsbericht: Zweijährige Kinder im Kindergarten Obrigheim

In unserer Einrichtung besteht nun schon seit über 2 Jahren die Möglichkeit Kinder mit bereits 2 Jahren in den Kindergarten aufzunehmen. Sie werden in altersgemischten Gruppen mit Kindern bis zum 6. Lebensjahr betreut und gefördert. In zwei Gruppen können inzwischen 3 bis 4 Kinder unter 3 Jahren aufgenommen werden. Dabei reduziert sich die Gruppenstärke.

In der vergangenen Zeit konnten wir miterleben, welche Vorteile das Lernen in dieser Gruppe für das soziale Miteinander von jüngeren und älteren Kindern mit sich bringt. Die Kleinen in dieser Gruppe lernen durch Anregung der Älteren in den unterschiedlichsten Bereichen sehr viel. Regeln im Umgang miteinander werden früh gelernt und verinnerlicht, und somit können die Kleinen durch die Unterstützung der anderen in die Gemeinschaft hineinwachsen.

Große Entwicklungen können wir bei allen 2-Jährigen im Bereich der Sprachentwicklung erkennen. Durch das Vorbild der Erzieherinnen und Spielkameraden, im gemeinsamen

Spiel beim Singen und den Stuhlkreisen mit Fingerspielen, Reimen und Spiel Liedern wird dieser Lernbereich ganz extrem gefördert.

Es gibt im Kindergarten reichlich Möglichkeiten den Wissensdurst der Zweijährigen zu stillen und die Welt mit Spaß und Freude zu entdecken. Die Persönlichkeitsbildung dieser Altersgruppe wird zudem durch viele verschiedene Aktivitäten angeregt und gefördert. Beispielsweise beim Turnen in Kleingruppen oder bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, musikalischen, kreativen oder religiösen Angeboten zeigen schon Zweijährige großes Interesse und Engagement. Sie verspüren auch schon ein starkes Gefühl der Zusammengehörigkeit und durch diese Rückenstärkung wird die Motivation etwas Neues dazu zu lernen noch größer!

Ebenso war zu beobachten, dass sie nach einer guten Eingewöhnungsphase (die natürlich viel intensiver verläuft als bei älteren Kindern) eine gute Bindung zur Erzieherin entwickelt haben. Diese positive Bindung ermöglicht es den Kleinen Selbstständigkeit und Durchsetzungsfähigkeit zu erlangen und vertrauensvoll den Alltag im Kindergarten zu erleben.

Ein weiterer großer Vorteil der Altersmischung besteht darin, dass es ein gegenseitiges Voneinanderlernen darstellt. Die Großen entwickeln eine Verantwortlichkeit und Fürsorge den Kleinen gegenüber, sie nehmen sie geradezu behutsam in die Gemeinschaft auf. So kümmern sie sich um deren Bedürfnisse oder helfen ihnen bei Dingen des täglichen Lebens, wenn sie etwas alleine noch nicht schaffen. Andererseits profitieren die Kleinen von den Großen durch das Lernen am Vorbild (Nachahmung).

Für uns Erzieherinnen war die Aufnahme der Zweijährigen eine Herausforderung und Umstellung in unserem Denken und Handeln bei der Arbeit mit den Kindern. Es war eine Aufgabe, der wir mit Freude begegneten und uns gleichzeitig darüber bewusst waren, dass uns ganz neue Anforderungen und Bedürfnisse dieses Alters erwarten würden. Dazu gehörten auch einige praktische Dinge, wie Anpassung des Spielmaterials, Wickeltisch usw. Selbstverständlich werden die Kinder auch von uns gewickelt (zu festen Zeitpunkten und natürlich bei Bedarf). In unserem neu renovierten Waschraum ist zu diesem Zweck ein eigens eingerichteter Wickelbereich vorhanden.

Inzwischen sind wir von unseren guten Erfahrungen überzeugt und es hat sich gezeigt, wie viel Positives diese Entwicklung für alle Beteiligten (vor allem aber für die Zweijährigen) mit sich gebracht hat. Auch von den Eltern der Zweijährigen bekommen wir immer wieder positive Rückmeldungen über die Entwicklung und die Möglichkeiten durch die frühe Förderung und Bildung durch den Kindergarten.

Als Institution wollen wir familienfreundlich sein, das heißt: wir orientieren uns am Bedarf der Familien. Den Familien soll eine Vereinbarung von Beruf und Familie angeboten werden.

Wir wollen weiterhin nach bestem Wissen dieses Angebot aufrecht erhalten und zählen dabei auf gegenseitiges Vertrauen in der Erziehungspartnerschaft von Kindergarten und Elternhaus. Dies alles kommt unseren Kindern, unserer Zukunft, zugute!!!

Die Aufnahme der Zweijährigen in die Gruppen ist für uns alle eine große Bereicherung. Die Schritte des Anfangs haben sich gelohnt!

Ein Name für die Asbacher Kirche?

In Obrigheim steht die Friedenskirche, in Mörtelstein heißt die evangelische Kirche seit der Renovierung Christuskirche: nur die Dorfkirche in Asbach trägt noch keinen Namen. In seiner Ansprache am zweiten Weihnachtsfeiertag stellte Pfarrer Gunnar Kuderer der Gemeinde das Wandfresko vor, das eine Weihnachtsdarstellung zeigt – einmalig in unserer Region! Zugleich äußerte er die Idee, der Kirche zum nächsten Weihnachtsfest einen Namen zu schenken.



Haben Sie eine Idee, welcher Name zu unserer Kirche passen könnte? Gern können Sie mitmachen und uns einen Namensvorschlag nennen. Der Ältestenkreis wird dann zu gegebener Zeit beraten, ob die Kirche einen Namen erhält. Erste Vorschläge sind nach dem Gottesdienst schon im Pfarramt eingegangen...

Renovierung des Gemeindesaales in Obrigheim vor dem Abschluss

Zunächst ein herzliches Dankeschön an Udo Roncossek und seine Gruppe – sehr engagiert machten sie sich daran, den Gemeindesaal in Obrigheim für die Renovierung herzurichten: die Lampen wurden entfernt und die Deckenbretter und die Wandverkleidung abmontiert. Dann konnte die eigentliche Renovierung beginnen: Die Wände wurden neu verputzt und gestrichen, die Decke neu aufgebaut und mit modernen Leuchten versehen und ein großer Wandschrank eingebaut. Probleme bereitet leider noch der Fußboden: die Verfärbung mancher Bodenfliesen konnte noch nicht geklärt werden. Vermutlich müssen manche Platten ausgetauscht werden. Diese Maßnahme wird noch abgewartet, bis der Saal dann sein endgültiges Gesicht erhält, indem das Kreuz und die Bilder wieder aufgehängt werden und die Vorhangleiste angebracht wird.

Vermietung der Gemeindesäle

Unsere Gemeinderäume in Asbach, Mörtelstein und Obrigheim können für Familienfeste und Geburtstagsfeiern gemietet werden, sofern der Saal nicht für andere, gemeindliche Zwecke benötigt wird. Die Einnahmen aus den Vermietungen helfen uns, die Kosten zur Unterhaltung der Gemeindehäuser mit zu finanzieren.

Die **Gebührensätze** sind wie folgt:

- Obrigheim: 110,- Euro; Beerdigungskaffee 55,- Euro; nur kleiner Saal 55,- Euro
- Asbach: 70,- Euro; Beerdigungskaffee 35,- Euro
- Mörtelstein: 150,- Euro; Beerdigungskaffee 75,- Euro; nur kleiner Saal 80,- Euro

Für Anfragen, weitere Informationen und die Nutzungsbedingungen wenden Sie sich bitte an die genannten Ansprechpartner bzw. an das Pfarrbüro.

Ansprechpartner für die Vermietung der Gemeindesäle ist:

- in Asbach: Jürgen Kraft, Tel. (0 62 62) 62 74
- in Mörtelstein: Heinz Wilhelm, Tel. (0 62 62) 24 37
- in Obrigheim: Michaela Haag, Pfarrbüro, Tel. (0 62 61) 72 82

Nachricht von Pfarrerin i. R. Christiane Auffarth

Im Herbst letzten Jahres erreichte uns ein Brief mit der Bitte um Veröffentlichung:

Im Juni 2008 ist Pfarrerin Christiane Auffarth (65) nach insgesamt 21-jähriger Missionstätigkeit aus Tansania zurück gekehrt.

Von 1970 - 1973 unterrichtete sie als Volksschullehrerin deutsche Schülerinnen und Schüler an der Skandinavisch-Deutschen Schule in Kibeta/Bukoba.

Nach ihrem Theologiestudium an den Universitäten Heidelberg und Tübingen und ihrer Ordination 1979 arbeitete sie als Gemeindepfarrerin von 1979 - 1991 in der Evang. Landeskirche in Baden, bevor sie 1992 - 1998 als Schülerpfarrerin in Realschulen und Gymnasien in und um Bukoba im Dienst der ELCT-NWD (Nordwestdiözese der Evang. Luth. Kirche in Tanzania) wirkte. Von 1998 - 2008 unterrichtete sie in Ruhija (Ruhija Evangelical Academy) an Bibelschule und Theol. College, vorwiegend Altes Testament, Griechisch und Islam und war für Bücherdienst und Bibliothek zuständig. Während ihrer Heimaturlaube studierte sie weiter und erwarb 2002 einen MA in Biblical Studies. Nebenher renovierte sie 18 Häuser auf dem Campus, legte Wege an und reparierte Strassen.

Allen, die sie während ihrer Afrikazeit begleitet haben, sei es in Gedanken, Gebet und Gaben, sei auf diesem Wege herzlich gedankt.

COME – Gottesdienst für Leute von heute

Gott begegnen durch Musik und Gebet

Die Come-to-worship-Gottesdienste, die regelmäßig in der evangelischen Kirche in Aglasterhausen gefeiert werden, versuchen den christlichen Glauben in Formen unserer Zeit auszudrücken: Lieder aus dem Bereich aktueller religiöser Pop-Musik (v.a. mit Anbetungscharakter, dies bedeutet das engl. Wort „worship“), begleitet von einer Band, eine lebensnahe und originelle Predigt mit Tiefgang, kreative Elemente wie Theater, Interview, Multimedia-Präsentationen etc. lassen den Gottesdienst zu einer inspirierenden Erfahrung werden. Jeder Gottesdienst steht unter einem bestimmten Thema.

Der nächste COME-Gottesdienst ist am **Sonntag, den 08. Februar**, um 20⁰⁰ Uhr in der evangelischen Kirche in Aglasterhausen.

Weitere Information unter www.come-to-worship.de.



Bis 31. Dezember wurden in Obrigheim ...

getauft:

am 19.10. Amy Tochter von Anatolij Marx und
Ellen Hinkel-Marx geb. Hinkel

beerdigt:

am 07.10. Lydia Rehberg geb. Ermantraut
im Alter von 83 Jahren 7 Monaten

am 19.11. Erna Emma Heiß geb. Horn
im Alter von 79 Jahren 10 Monaten

am 26.11. Emma Frieda Jakob geb. Ernst
im Alter von 96 Jahren 1 Monat

am 03.12. Erika Schübel geb. Hoffmann
im Alter von 75 Jahren 8 Monaten

am 04.12. Karl-Heinz Dunker
im Alter von fast 92 Jahren

in Mörtelstein ...

beerdigt:

am 17.10. Katharina Tschende geb. Scheuermann
im Alter von 85 Jahren

in Asbach ...

getauft:

am 30.11. Alessio Sohn von Steffen Stadler und
Nicole geb. Emmert

am 14.12. Leon Rudi Sohn von Oliver Hader und
Andrea geb. Gottmann

am 26.12. Ricardo Markus Sohn von Achim Streib und
Sina Reinmuth

Spendenaktion „Gustav-Adolf-Werk“

Vor über 150 Jahren wurde das „Gustav-Adolf-Werk“ als evangelisches Hilfswerk gegründet. Es trägt den Namen des schwedischen Königs, der während des 30-jährigen Krieges mit seinen Truppen nach Deutschland kam, um die evangelischen Fürsten zu unterstützen.

Das „Gustav-Adolf-Werk“ unterstützt seit seiner Gründung evangelische Gemeinden in Ländern, in denen die evangelische Kirche in der Minderheit lebt: dazu gehörten anfangs evangelische Gemeinden in überwiegend katholischen Gegenden Deutschlands. Mit Hilfe der Spenden wurden in vielen kleinen evangelischen Gemeinden Kirchen oder Gemeindehäuser gebaut (z. B. die evangelische Kirche in Lauda). Heute werden vor allem evangelische Gemeinden in Ost- und Südeuropa und in Südamerika unterstützt. Auch heute noch werden von den Spenden vor allem Baumaßnahmen finanziert: die Renovierung von Kirchen und Gemeinde- und Pfarrhäusern. Aber auch in die diakonische Arbeit, in die Ausbildung von Pfarrern und in die Gemeindegarbeit investiert das „Gustav-Adolf-Werk“.

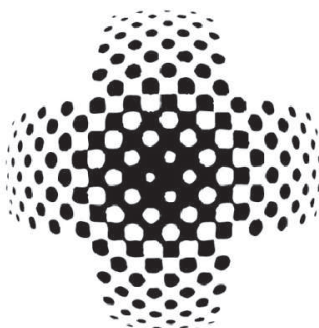
Sie können die Arbeit des Gustav-Adolf-Werkes und die Unterstützung evangelischer Gemeinden weltweit mit einer Spende oder mit Ihrer Mitgliedschaft im GAW fördern.

Kontakt:

GAW in Baden
Vorholzstraße 5
76137 Karlsruhe
Telefon: (07 21) 37 76 80
Fax: (07 21) 37 76 86
E-Mail: gaw-baden@onlinehome.de

Ihr Konto zum Helfen:

GAW in Baden
EKK Karlsruhe (BLZ: 660 608 00)
Konto: 50 67 88



Gustav-Adolf-Werk



Weitere Informationen zum GAW sowie zu aktuell geförderten Projekten finden Sie auch im Internet unter www.gaw-baden.de.

BIBEL AUSLEGUNG

gelegt hat und dann plötzlich und unerwartet stirbt: und sein ganzer Besitz bleibt zurück und hilft ihm nichts mehr. Vielleicht hätte er von seinen Überschüssen besser etwas abgeben sollen. Wie schnell die vermeintliche Sicherheit des Mammons zerbersten, die Gier danach die Leute ins Verderben ziehen und sogar die ganze Weltwirtschaft ins Wanken bringen kann, das erleben wir seit einigen Monaten ja sehr drastisch durch die Finanzkrise. Papst Benedikt merkte darum ganz im Sinne Jesu an: „Wer das Haus seines eigenen Lebens nur auf sichtbare und materielle Dinge wie Erfolg, Karriere und Geld aufbaut, der baut auf Sand.“

3) Den Sinn weitervermitteln

Christsein hat immer auch eine missionarische Dimension. Und so besteht der Sinn im Leben von uns Christen auch darin, dass wir durch das, was wir sagen und tun oder nicht tun, wie wir leben und welche Werte wir vertreten, auf den Gott der Liebe hinweisen, dessen Geist uns bewegt. Gott möchte durch uns Menschen gewinnen, und Jesus selbst hat uns den Auftrag gegeben, seinen Namen in der ganzen Welt bekannt zu machen. *„Ihr seid das Salz der Erde ... Ihr seid das Licht der Welt ... So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“* (Mt.5,13-16).

4) Die persönliche Berufung

Über diese allgemeinen Sinnaspekte

hinaus wusste Jesus aber auch genau, wozu er ganz persönlich berufen war: *„Ich muss das Evangelium predigen vom Reich Gottes; denn dazu bin ich gesandt“* (Lk.4,43). *„Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen“* (Lk.5,32). *„Der Menschensohn ist ... gekommen, dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele“* (Mk.10,45). Jesus kam als der Messias, der Retter, der Erlöser für die ganze Welt auf unsere Erde, und dieser seiner Berufung blieb er treu bis zuletzt.

Meine Berufung?

Vielleicht gibt es das ja auch für jede und jeden von uns Christen. Eine Aufgabe, die Gott uns speziell zugedacht hat, einen bestimmten Platz, an dem er uns haben will, um sein Werk zu tun. Vielleicht verändert sich eine solche Berufung im Laufe der Jahre auch hin und wieder, oder vielleicht sind es auch mehrere kleinere Aufgaben, die Gott uns zutraut. Auf jeden Fall lohnt es sich, dass wir unsere Augen dafür offen halten, denn eines ist sicher: Gottes Berufung wird unser Leben ganz gewiss mit Sinn erfüllen!

Gott ist die Mitte meines Lebens!

Was ist für Sie der Sinn des Lebens? Wie würden Sie auf diese Frage antworten? Erika und Gustav Wagenbach haben über diese Frage nachgedacht. Hier sind ihre Antworten:



Erika Wagenbach:

Was ist der Sinn des Lebens? Für mich gab es auf diese Frage im Leben viele Antworten. Als Kind wünschte ich mir Liebe und Geborgenheit in der Familie, als Schülerin gute Noten und einen aussichtsreichen Beruf. Als Jugendliche träumte ich von dem Traumprinzen, und als Ehefrau und Mutter wollte ich perfekt sein. Alle diese Wünsche haben sich mehr oder weniger erfüllt. Nach meinen

Vorstellungen hatte ich ein sinnerfülltes Leben.

Das Verlangen nach Mehr

Als ich auf die 40 zuzuging, die Kinder mich nicht mehr allzu sehr brauchten, mein Mann von seinem Beruf sehr vereinnahmt wurde, spürte ich zunehmend eine Leere. Ich suchte mir eine Teilzeitbeschäftigung, begann mich in der Kirchengemeinde zu engagieren, lud oft Gäste ein,

STANDPUNKT

wurde auch sportlich wieder aktiv. Es ging uns als Familie gut. Die Kinder machten ihren Weg. Wir hatten unser Ein- und Auskommen. Wir waren gesund und zufrieden. Doch tief in mir war ein Vakuum, ein Verlangen nach Mehr.

Am Ziel

Im März 1981 bat mich unser damals 17-jähriger Sohn, an einer Freizeit teilzunehmen. Dort traf ich Frauen, die ihr Leben, auch im Alltag, vom Wirken Gottes und aus einer lebendigen Beziehung zu Jesus Christus lebten und gestalteten. Ich spürte, dass sie etwas hatten, das mir fehlte. Sie erzählten von erhörten Gebeten, von einem neuen durch Christus veränderten Leben. Einiges war spektakulär, anderes einfach; aber

alle bezeugten Jesus als ihren persönlichen Retter, Heiland und Erlöser. Auf dieser Freizeit legte auch ich mein Leben in die Hände Gottes. Plötzlich war mein Suchen zu Ende; ich erlebte einen tiefen Frieden, innere Ruhe und Geborgenheit, die bis heute anhalten. Ich war am Ziel, zu Hause angekommen. Auch im Leben als Christin gibt es Höhen und Tiefen. Doch weiß ich mich von Gottes bedingungsloser Liebe angenommen und getragen. Mein himmlischer Vater liebt mich so sehr, dass Er seinen Sohn für mich geopfert hat (Joh. 3,16). Ich kann mit dem Kirchenvater Augustin sagen: „Du hast uns zu dir hin geschaffen, Herr, und ruhelos ist unser Herz, bis es ruht in dir.“

Gustav Wagenbach:

Wenn wir spontan die Frage nach dem Sinn des Lebens an eine Gruppe von Menschen stellen, werden die meisten Befragten zunächst entweder nur recht zögerlich oder unreflektiert antworten. Die Antworten werden dann mit Sicherheit sehr verschieden und kaum deckungsgleich sein; denn jeder, den wir fragen, wird eine andere Antwort geben, weil jeder seine Prioritäten und Ziele setzen und andere Vorstellungen haben wird. Jeder Mensch muss seinen eigenen Sinn des Lebens finden. Außerdem verändert sich beim Lauf durch die Altersstufen, bei Änderungen unserer Lebenssituation

und durch den Zuwachs an Lebenserfahrungen der Sinn unseres Lebens.

Werte in der Jugend

Ich erinnere mich noch gut an meine Schulzeit. Damals waren für mich sehr wichtig kameradschaftliches, hilfsbereites Verhalten, perfekt ausgeführte Aufgaben und entsprechende Leistungen. Im Sportverein achtete ich stets auf mannschaftsdienliches Spiel. Von der Konfirmandenzeit an zeigte ich mich sehr an Glaubensfragen interessiert. Mein Berufsziel, Lehrer zu werden, hatte ich bald ins Auge gefasst, weil



ich es als Auftrag ansah, meinen Beitrag leisten zu sollen, Schüler zu pflichtbewussten Mitmenschen zu erziehen, die sich an christlichen Werten und Maßstäben orientieren. Ich wollte dabei immer vorleben, dass das Herz und nicht der Ellbogen der wichtigste Körperteil des Menschen ist.

Der Sinngeber

Als Schulleiter und Schulrat setzte sich dann diese Aufgabe auf anderer Ebene fort durch die Beratung der Lehrer und die Aufsicht der Schulen. Während meiner fast 40-jährigen Berufsausübung habe ich zunehmend erlebt und erkannt, dass es nicht immer leicht ist, das Leben als Einheit richtig durchs Ziel

zu bringen. Es besteht aus verschiedenen Bereichen wie Familie, Beruf, Freizeit, Ehrenämtern, Gesundheit usw. Alle zusammen bilden ein Ganzes und sie müssen mit einander in sinnvoller Wechselbeziehung stehen. Dies setzt einen Sinngeber voraus, der Macht über das Gefüge hat und Autorität besitzt. So wie der Konstrukteur einer Maschine den Sinn und Zweck bestimmt und Dinge ändern kann, so gibt nur der Schöpfer dem Geschöpf Sinn und Ziel. Ich bekomme den Sinn des Lebens also nur von Gott. Er ist die Mitte meines Lebens. Was bedeutet dies letztlich für mich? Gott kennen, ihn lieben und ihm dienen.

Einmal mit Gary Moore auf der Bühne...

Was erwarten Jugendliche vom Leben? Welche Meinung haben sie vom Sinn des Lebens? Gunnar Kuderer fragte drei Konfirmanden: Adrian Mayer und Elena Schramm aus Obrighem und Janika Haag aus Mörtelstein.

Was ist dir im Augenblick in deinem Leben am wichtigsten?

Janika: Freunde! Weil die einem helfen und weil man manchen alles erzählen kann. Und Familie, weil die sich um einen kümmert. Und Schule, dass ich später mal nicht auf der Straße leben muss.

Adrian: Meine Familie, meine Freundin und die Musik: Musik machen, das gehört immer dazu.

Welche Pläne hast du von deinem Leben?

Elena: Ich möchte die Schule fertig machen, dann noch das Abitur und dann studieren, wahrscheinlich BWL.

Janika: Ich versuche, einen guten Schulabschluss zu machen, damit ich auf eine weiterführende Schule kann. Ich möchte Sekretärin werden oder etwas ähnliches in einem Büro arbeiten.

Adrian: Ich mache die Schule fertig, dann möchte ich noch die Mittlere Reife machen, vielleicht auch noch Abitur. Später will ich irgendetwas Richtung Musik machen.

Was erwartest du von deinem Leben?

Janika: Ich möchte gesund bleiben und keine schwere Krankheit kriegen. Ich möchte von Freunden und von der Familie Unterstützung bekommen, wenn ich einmal Probleme habe. Ich möchte, dass mein Leben schön wird.

Adrian: Gesundheit ist schon mal nicht schlecht. Keinen Krieg. Immer das nötige Kleingeld.

Elena: Gesundheit, zwei Kinder, einen Ehemann. Dass ich Unterstützung habe, dass ich einmal nicht arm bin oder so.

Was gehört deiner Meinung nach dazu, dass dein Leben gelingt und glücklich ist?

Adrian: Ich möchte den richtigen Ehepartner haben, einen sicheren Arbeitsplatz und immer ein warmes Haus .

Elena: Dazu gehören Familie halt und Freunde, einen Beruf zu haben und Geld zu verdienen.

Janika: Ich möchte später einmal eine kleine Familie gründen. Mir ist

Von links: Janika Haag, Adrian Mayer, Elena Schramm.

es wichtig, dass ich mich dann um meine Familie kümmere und dass sie hinter mir steht, und dass mein Ehemann treu ist.

Wie wichtig ist das Geld im Leben?

Elena: Das ist schon wichtig. Man braucht Geld zum Leben, sonst sitzt man auf der Straße. Aber Geld ist nicht das Wichtigste! Lieber habe ich wenig Geld und dafür die Unterstützung von der Familie und von Freunden.

Janika: Geld ist wichtig; aber man sollte nicht so geizig sein. Geld braucht man zum Leben, aber nicht alles für sich. Man sollte von seinem Geld auch teilen, z.B. Menschen geben, die keine Arbeit haben.

Adrian: Geld ist wichtig, aber ich denke, dass Freundschaft wichtiger ist. Was nützt einem Geld, wenn man alles hat, ein großes Haus, zwei Autos aber man hat keine Freunde, mit denen man sein Glück teilen kann?

Macht es Sinn, Zeit in eine ehrenamtliche Tätigkeit zu stecken? Was würdest du machen?

Adrian: Ja! Man lernt dazu und lernt viele neue Leute kennen und kann sich in die Gemeinschaft integrieren. Ich könnte mir vorstellen, bei den Pfadfindern Gruppenleiter zu machen oder zur Feuerwehr zu gehen.

INTERVIEW

Elena: Ja, weil man jemand hilft! Man ist dann auch in der Gesellschaft besser angesehen. Die Leute sagen dann: „Die hilft ja!“ Ich könnte mir vorstellen, mein Turnverein Kinder zu trainieren.

Was muss geschehen sein, dass du am Ende deines Lebens zurückblickst und sagen kannst: „Mein Leben hat Sinn gemacht?“

Adrian: Ich möchte einmal mit Gary Moore auf der Bühne gestanden sein und mit ihm Musik gemacht haben!

Elena: Ich möchte eine Familie gegründet haben.

Janika: Ich werde dankbar sein, dass ich auf der Welt leben und meine Erfahrungen sammeln durfte. Und vielleicht geht das Leben ja weiter...

Um ehrenamtliches Engagement kennen zu lernen, machen Realschüler in Obrigheim ein Sozialpraktikum. Auf dem Foto sehen wir Lukas Bossler (Mitte) im Evangelischen Kindergarten in Obrigheim.

Der Evangelische Kirchenchor Asbach im Jubiläumsjahr 2009

